

Kinderschutzkonzept

Wald- und Naturkindergarten Waldmeister

Vörsstetten



Am Sportplatz 5, 79279 Vörsstetten

leitung.waldmeister@voerstetten.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
2. Rechtliche Grundlagen	3
3. Leitbild	4
3.1 Unsere Vision.....	4
3.2 Unsere Ziele und Grundsätze	4
4. Begriffserläuterungen	6
4.1 Vernachlässigung.....	6
4.2 Gewalt	7
5. Risiko- und Potenzialanalyse	10
5.1 Nähe und Distanz	10
5.2 Bauliche Gegebenheiten	10
5.3 Potenzielle Stelle als Tatort.....	11
6. Personalverantwortung.....	13
6.1 Einstellungsverfahren.....	13
6.2 Fortbildungen	14
7. Maßnahmen zur Prävention.....	15
7.1 Generalverdacht.....	15
7.2 Umgang mit Risikosituationen	15
7.3 Verhaltenskodex.....	17
7.4 Sexualpädagogisches Konzept.....	19
7.5 Partizipation und Beteiligung	20
7.6 Beschwerdemanagement.....	21
7.7 Reflexion und Fortbildungen.....	21
7.8 Erziehungspartnerschaft	21
8. Maßnahmen zur Intervention	22
8.1 Verhaltensweisen bei Grenzverletzungen/Übergriffen	22
8.2 Handlungsleitfaden für Vorgehen bei Verdachtsfällen (Notfallplan).....	22
8.3 Kooperation mit Fachberatungsstellen	25
9. Schlusswort	26
10. Literaturverzeichnis.....	27
11. Anlage.....	28
11.1 Selbstverpflichtungserklärung.....	28
11.2 Formular zur Beschwerdeerfassung.....	29
11.3 Schnelle Hilfe	31
11.4 Handlungsschema	32

1. Einführung

Mit diesem Kinderschutzkonzept sollen die Grundlagen der Prävention und Intervention im Bereich Kinderschutz im Wald- und Naturkindergarten "Waldmeister" der Gemeinde Vörstetten genauer erläutert werden. Das Kinderschutzkonzept ist für uns von entscheidender Bedeutung, um die Sicherheit, das Wohlbefinden und die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, die relevanten Themen des Kinderschutzes und des Kindeswohls ins Bewusstsein zu rufen, Verantwortlichkeiten klar zu definieren und Handlungssicherheit zu gewährleisten. Einige Themen, die für ein effektives Schutzkonzept relevant sind, wurden bereits in der Konzeption der Einrichtung verankert und werden regelmäßig überarbeitet. Die pädagogische Leitung fungiert als Schutzbeauftragte/r und ist die zentrale Ansprechpartner/in für alle Belange in diesem Bereich.

2. Rechtliche Grundlagen

Der Kinderschutz und das Kindeswohl sind zentrale Aufgaben unserer Einrichtung. Als Grundlage hierfür dienen insbesondere das Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG), in Verbindung mit SGB VIII §8b Abs. 2 für Beratung und Frühe Hilfen, das Gesetz zum präventiven Schutz der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Baden-Württemberg (GBL vom 3. März 2009) für Früherkennungsuntersuchungen und Einschulungsuntersuchungen, die Betriebserlaubnis nach SGB VIII §45, insbesondere Abs. 2.4 für Partizipation und Beschwerdemanagement, sowie die regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses gemäß SGB VIII §72a, der Tätigkeitsausschluss regelt.

Hier sind einige relevante Gesetze und Regelungen für den Kindergarten Waldmeister in Bezug auf den Kinderschutz in Baden-Württemberg:

- Landeskinderschutzgesetz Baden-Württemberg (LKSG BW)
- Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Kindertageseinrichtungsgesetz Baden-Württemberg (KiTaG BW)

Es ist wichtig zu betonen, dass die genauen Bestimmungen und Regelungen sich ändern können. Daher achten wir darauf, stets die aktuellsten Gesetzestexte oder Informationen von offiziellen Stellen wie der Landesregierung von Baden-Württemberg oder dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu konsultieren.

3. Leitbild

3.1 Unsere Vision

Der Kindergarten Waldmeister ist ein Ort, an dem Kinder ihre Neugierde für die Natur entdecken und ihre Persönlichkeit in einem sicheren und liebevollen Umfeld entfalten können. Wir sind davon überzeugt, dass die Verbindung zur Natur einen entscheidenden Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung eines Kindes leistet.

3.2 Unsere Ziele und Grundsätze

Unser Waldkindergarten verfolgt das Ziel, eine naturnahe, respektvolle und fördernde Umgebung für die kindliche Entwicklung zu schaffen. Inspiriert von Vielfalt der Natur und basierend auf pädagogischen Prinzipien, verankern wir unser Leitbild in den folgenden Grundsätzen:

Die Liebe zur Natur wecken:

- Die Kinder entwickeln eine tiefe Verbundenheit zur Natur und schätzen deren Wichtigkeit als Lebensgrundlage.

Soziale Kompetenzen stärken:

- Durch gemeinsame Aktivitäten und Spiele fördern wir die sozialen Kompetenzen der Kinder, wie Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung.

Kreativität und Entfaltung fördern:

- Wir bieten den Kindern Raum für Kreativität und Persönlichkeitsentfaltung, sei es beim Spiel, bei den pädagogischen Angeboten oder in der freien Natur.

Selbstständigkeit entwickeln:

- Die Kinder lernen, eigenverantwortlich zu handeln, Entscheidungen zu treffen und ihre Fähigkeiten zu entfalten.

Unsere pädagogische Ausrichtung im Kindergarten zielt darauf ab, die Entwicklung der Kinder in verschiedenen Dimensionen zu fördern. Unser Leitbild umfasst die folgenden Prinzipien:

- **Förderung einer selbstständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit:**
Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Dabei legen wir Wert auf die Förderung von Mitgefühl und Empathie gegenüber ihren Mitmenschen.
- **Stärkung der Gemeinschaftsfähigkeit:**
Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder Geduld entwickeln und Freude sowie Anerkennung teilen können. Dies schafft eine positive Atmosphäre und stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe.
- **Verbindung zur Natur:**
Die Kinder lernen, sich in der Natur zurechtzufinden, entwickeln ein Verständnis für die Jahreszeiten und lernen einen achtsamen Umgang mit der Natur. Dabei steht auch der Schutz der Natur im Fokus unserer pädagogischen Arbeit.

- Förderung von Mitbestimmung, Selbstwirksamkeit und Demokratiefähigkeit:
Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinungen zu äußern und Entscheidungen mitzugestalten. Dies fördert ihre Selbstwirksamkeit und Demokratiefähigkeit, da sie lernen, Verantwortung für ihre Gemeinschaft zu übernehmen.
- Achtsamer Umgang mit persönlichen Grenzen und Respekt vor den Grenzen anderer:
Ein zentraler Bestandteil unserer Erziehung ist es, dass die Kinder ihre eigenen Grenzen kennenlernen und zeigen können. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer zu erkennen und zu respektieren, sei es in Bezug auf Gefühle oder persönlichen Raum.
- Förderung der Reflexionskompetenz:
Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre eigenen Handlungen und Erlebnisse zu reflektieren. Dies hilft ihnen, ihre Gedanken und Gefühle zu verstehen und fördert die Entwicklung ihrer Selbstwahrnehmung.
- Widerstandsfähigkeit gegenüber herausfordernden Situationen:
Unsere pädagogische Praxis zielt darauf ab, den Kindern die Fähigkeit zur Bewältigung von Herausforderungen zu vermitteln. Dies stärkt ihre emotionale Widerstandsfähigkeit und fördert ihre persönliche Entwicklung.

Unser Leitbild ist darauf ausgerichtet, eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu unterstützen und ihnen die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen für ein erfülltes und zufriedenes Leben zu vermitteln.

4. Begriffserläuterungen

Im Folgenden sollen wichtige Begriffe geklärt und ihre Bedeutung für den Kindergarten Waldmeister erläutert werden, insbesondere im Zusammenhang mit Kinderschutz und dem Wohl der Kinder, da sie häufig verwendet werden.

4.1 Vernachlässigung

Die Vernachlässigung bezieht sich auf das Versäumnis oder den Mangel an angemessener Sorge, Aufmerksamkeit oder Unterstützung, der zu einem Schaden oder Risiko für das Wohlbefinden einer Person führen kann. Dieser Schaden kann physischer, emotionaler oder sozialer Natur sein. Bei uns bedeutet Vernachlässigung, dass grundlegende Bedürfnisse wie Nahrung, Kleidung, Unterkunft, medizinische Versorgung oder emotionale Unterstützung nicht ausreichend erfüllt werden, was zu negativen Auswirkungen auf das Wohlbefinden der Kinder führen kann.

Bezüglich der Vernachlässigung durch pädagogische Fachkräfte könnten beispielsweise folgende Formen auftreten:

Körperliche Vernachlässigung:

- Windel nicht (zeitgemäß) wechseln
- Nasse Kleidung nicht wechseln
- Vergessen, wetterangepasste Kleidung/Ausrüstung aus- oder anzuziehen
- Nicht Erfüllen von Grundbedürfnissen (Essen, Trinken, Ruhe)
- Krankes Kind in der Einrichtung belassen
- Müdigkeit nicht erkennen
- Allgemeine körperliche Hygiene vernachlässigen, z.B. Nase putzen
- Nicht auf körperliche Auffälligkeiten in der Entwicklung achten
- Fehlende Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten

Seelische Vernachlässigung:

- Ignorieren
- Bevorzugung anderer (Kinder)
- Nicht zuhören, nicht auf das Kind eingehen
- Bedürfnisse nicht erfüllen
- Ausschließen
- Unangemessene Konsequenzen
- Das Kind fühlt sich nicht wahrgenommen
- Die Gefühle des Kindes nicht ernst nehmen
- Bedürfnis nach körperlicher Nähe nicht erfüllen

Vernachlässigung der Aufsichtspflicht:

- Fachkräftemangel
- Mangelnde Ausbildung
- Grob fahrlässiges Verhalten

- Herbeiführung gefährlicher Situationen durch Verwendung nicht altersgerechter Materialien
- Individuelle Fähigkeiten der Kinder werden nicht berücksichtigt
- Ablenkung der Aufsichtsperson

4.2 Gewalt

Gewalt wird im Duden definiert als "unrechtmäßiges Vorgehen, wodurch jemand zu etwas gezwungen wird" und "gegen jemanden, etwas [rücksichtslos] angewendete physische oder psychische Kraft, mit der etwas erreicht wird"¹.

4.2.1 Physische Gewalt

Physische (körperliche) Gewalt bezieht sich auf die Anwendung von körperlicher Kraft oder Energie mit dem Ziel, Schaden zuzufügen oder Zwang auszuüben. Dies kann Verletzungen, Schmerzen oder Leiden verursachen. Im Allgemeinen bezieht sich physische Gewalt bei uns auf Handlungen wie Schlagen, Treten, Stoßen, Festhalten oder andere Formen direkter körperlicher Einwirkung.

Bezüglich der Formen physischer Gewalt gegenüber Kindern durch pädagogische Fachkräfte könnten beispielsweise folgende Handlungen und Folgen auftreten:

- Grenzüberschreitung ohne Konsens
- Machtausübung
- Körperliche Gewalt als das Fehlen anderer Coping-Strategien
- Überforderung
- Spiegelung von erlernten Verhaltensmustern der Fachkräfte
- Psychische Folgen für die betroffene Person (Vorbildfunktion)
- Kontraproduktiv für unser soziales Miteinander und die gesunde Entwicklung der Kinder
Beispiele: Bewegungsfreiheit einschränken, Schlagen, Treten usw.
- Verletzt das Grundbedürfnis nach Sicherheit
- Gesetzeswidrig

4.2.2 Psychische Gewalt

Psychische Gewalt wirkt auf seelischer und emotionaler Ebene, daher ist sie in erster Linie nach außen hin nicht direkt sichtbar und somit schwieriger zu identifizieren. Sie wird individuell erlebt (subjektiv) und ist immer auch ein Bestandteil jeder anderen Form von Gewalt. Zu den Formen zählen unter anderem Isolation, Ausgrenzung, Abwendung und soziale Gewalt; Drohungen, emotionales Erpressen, Nötigungen und Angstmachen; Beschimpfungen, Einschüchterungen, Abwertungen und Diffamierungen; Belästigung und Terror; Ablehnung und Liebesentzug; Missbrauch zur Befriedigung narzisstischer Bedürfnisse; Erzeugen von Schuldgefühlen; Vernachlässigung und Missachtung; verletzend verbale Äußerungen, Stalking, Mobbing und vieles mehr².

Bezüglich der seelischen Gewalt gegenüber Kindern durch pädagogische Fachkräfte könnten beispielsweise folgende Handlungen auftreten:

- Nichtbeachtung, ignorieren
- Auslachen

¹ Duden 2024

² Vgl. Bundeskanzleramt Österreich 2019

- Nicht ernst nehmen, z.B., wenn ein Kind hinfällt, mit Äußerungen wie "Es ist nicht schlimm..."
- Bedürfnisse bei Krankheit nicht berücksichtigen (z.B. Ruhe, Vorsorge, Zuwendung)
- Ausschließen
- Fehlende Wertschätzung
- Manipulation: Gedanken steuern
- In Gegenwart des Kindes mit Dritten negativ über das Kind sprechen
- Mit anderen Kindern vergleichen
- Bedürfnisse nicht beachten, nicht darauf eingehen
- Drohen
- Beschämen
- Unterdrücken, zwingen zu etwas
- Keine Rückmeldung/Bestätigung geben
- Nicht trösten
- Nicht in die Beziehung treten
- Zu wenig liebevoll und aufmerksam sein

4.2.3 Sexualisierte Gewalt

Sexualisierte Gewalt bezieht sich auf Handlungen, bei denen sexuelle Handlungen, Übergriffe oder Belästigungen mit dem Ziel der Ausübung von Macht, Kontrolle oder Dominanz gegenüber einer Person verübt werden. Diese Art von Gewalt kann verschiedene Formen annehmen, darunter sexuelle Übergriffe, Nötigung, Vergewaltigung, Belästigung, Zwangsehen und andere Formen von sexuellem Missbrauch. Es ist wichtig zu betonen, dass sexualisierte Gewalt nicht nur auf physische Übergriffe beschränkt ist, sondern auch verbale, nonverbale oder psychologische Komponenten umfasst. Dies schließt das Erzwingen von sexuellen Handlungen, das Ausüben von Druck oder das Schaffen eines Umfelds, das die sexuelle Selbstbestimmung einer Person verletzt, ein. Sie ist geschlechts- und altersunabhängig und nutzt ein Machtgefälle in körperlicher, seelischer, sprachlicher oder geistiger Position.

Bezüglich der Formen von sexualisierter Gewalt gegenüber Kindern durch pädagogische Fachkräfte könnten beispielsweise folgende Handlungen auftreten:

- Professionelles Nähe-Distanz-Verhältnis nicht beachten
- Körperkontakt nicht sprachlich begleiten, insbesondere beim Wechseln und Umziehen
- Eigene Bedürfnisse durch Kinder erfüllen lassen, zum Beispiel Kraulen/Kuscheln
- Unnötiges Berühren
- Von Kindern ungewollter Körperkontakt
- Verwendung von Kosenamen für Kinder, Verniedlichung
- Unangemessene Sprache
- "negative" Geheimnisse zwischen Erwachsenen und Kindern

Einige wichtige Begrifflichkeiten dazu werden im Folgenden beschrieben.

Sexueller Missbrauch:

Sexueller Missbrauch an Kindern ist jede sexuelle Handlung, die an oder von einem Kind vorgenommen wird oder zu der ein Kind veranlasst wird, sie an einer anderen Person oder an sich selbst

vorzunehmen. Der Täter bzw. die Täterin nutzt seine/ihre Macht und Autorität, die Abhängigkeit und/oder das Vertrauen des Kindes aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen³.

(Sexueller) Übergriff – (Sexuelle) Grenzüberschreitungen:

Übergriff im Allgemeinen bedeutet einen unrechtmäßigen Eingriff in die Angelegenheiten, den Bereich o. Ä. eines anderen⁴.

Sexuelle Übergriffe unterscheiden sich von sexuellen Grenzverletzungen durch Ausmaß und/oder Häufigkeit. Sie geschehen manchmal situativ, nicht aber zufällig und unbewusst. Es liegt ein Missbrauch von Vertrauen und Macht vor. Die Opfer werden abgewertet. Sexuelle Übergriffe gefährden das Kindeswohl und gehören fast immer zur strategischen Vorbereitung eines strafrechtlich relevanten, sexuellen Missbrauchs in Institutionen⁵.

„Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, in dem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt Druck ausgeübt wird.“⁶.

Sexuelle Grenzüberschreitungen sind nicht-zufällige oder nicht-notwendige Überschreitungen persönlicher Grenzen durch Hinwegsetzen über den (mehr oder weniger offensichtlichen) Widerstand des Gegenübers und/oder durch Hinwegsetzen über die Normen und Regeln der Einrichtung⁷.

(Sexuelle) Grenzverletzungen:

Grenzverletzungen können zufällig und unbeabsichtigt oder auch unbewusst ablaufen, dennoch kann das betroffene Kind sie als massive Grenzverletzung erleben. Sie können auch durch überfürsorgliches Verhalten entstehen⁸. Grenzverletzungen sind im Alltag teilweise nicht ganz vermeidbar (z.B. bei Trösten oder Pflegehandlungen). Entscheidend ist dann, wie mit diesen Situationen professionell umgegangen werden kann⁹. Wichtig ist es, den Körperkontakt mit den Kindern grenzachtend und wertschätzend zu gestalten. Dieser muss bedürfnisorientiert und altersentsprechend gestaltet werden¹⁰.

Machtgefälle:

Ein Machtgefälle wird im Duden beschrieben als „Gefälle in Bezug auf die Macht, die eine Person oder Institution im Vergleich mit einer anderen innehat“¹¹. Diese Verhältnisse können unterschiedliche Ursachen haben: Altersabstand, Geschlechtsverständnis, körperliche Kraft, Beliebtheit, sozialer Status, Intelligenz, Selbstvertrauen, unterschiedliche Fähigkeiten oder Einschränkungen, eingeschränkte Kommunikationsfähigkeiten¹².

³ Vgl. AMYNA 2018

⁴ Duden 2024

⁵ Vgl. KITA 2017

⁶ Freund/Riedel-Breidenstein 2006

⁷ Vgl. AMYNA 2018

⁸ Vgl. KITA 2017

⁹ Vgl. AMYNA 2018

¹⁰ Vgl. KITA 2017

¹¹ Duden 2024

¹² Vgl. KITA 2017

5. Risiko- und Potenzialanalyse

Im Kindergarten Waldmeister ist es wichtig, präventiv mit Gefahren und Risiken umzugehen. Die Identifikation potenzieller Gefahren im Umfeld und die Umsetzung von Maßnahmen zu ihrer Vermeidung gehören zu den Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte. Die Risikoanalyse dient uns vor allem dazu, uns über mögliche Gefahren in unserer Einrichtung bewusst zu werden und geeignete Maßnahmen zur Prävention in unsere Konzeption aufzunehmen. Im Folgenden sollen wichtige Risikofaktoren im Zusammenhang mit dem Kindeswohl und Kinderschutz im Kindergarten Waldmeister genauer erläutert werden.

5.1 Nähe und Distanz

Im Allgemeinen ist es dem Kindergarten Waldmeister wichtig, eine professionelle Haltung in Bezug auf Nähe und Distanz zu wahren. Dies bezieht sich sowohl auf emotionale als auch auf körperliche Nähe und umfasst Aspekte wie Beobachtung, Aufmerksamkeit und Vertrautheit. Besonders bedeutend ist für uns das Respektieren der individuellen Grenzen jedes Kindes. Auch die persönlichen Grenzen des pädagogischen Personals sollen aus Gründen des Eigenschutzes sowie aus pädagogischen Überlegungen respektiert und geschützt werden. Die Kinder erlernen den Respekt vor den Grenzen anderer, und die Fachkräfte erfüllen ihre Vorbildfunktion.

Ein großes Risiko stellen vor allem "Eins-zu-Eins-Situationen" in der Betreuung dar. Solche Situationen können im Kindergarten beispielsweise beim (Windeln-) Wechseln/Umziehen, der Begleitung auf der Toilette, bei Einzelbeobachtungen sowie beim Trösten oder der Erstversorgung von kleineren Verletzungen auftreten. Die Einordnung des Nähe- und Distanzverhältnisses in solchen Situationen ist stets eine Herausforderung. Daher ist es wichtig, ein Bewusstsein dafür bei den Erwachsenen zu schaffen und klare Regeln sowie Vorgaben zu formulieren und konkrete Absprachen einzuhalten – sowohl mit den Kindern als auch unter den Erwachsenen (siehe auch Kapitel 7.3 Verhaltenskodex).

Grenzverletzungen können jedoch nicht nur im Verhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern (und umgekehrt) stattfinden, sondern auch unter den Kindern im Kindergartenalltag.

5.2 Bauliche Gegebenheiten

Die Gruppe des Waldmeister Kindergartens hält sich an verschiedenen Plätzen im Wald auf. Entsprechend gliedern sich die baulichen Gegebenheiten in den "Hüttenplatz" (der Bereich rund um den festen Standort der Hütte) und die Waldplätze (die wechselnd aufgesuchten Plätze im Wald).

Bei Ausflügen zu Orten wie Spielplatz, Theater, Bibliothek, Museum usw. gelten situations- oder ortsbedingt unterschiedliche Regelungen. Grundsätzlich gilt jedoch, dass kein Kind unbeaufsichtigt die Toilette aufsucht, um das Kind vor fremden Personen zu schützen.

Im Allgemeinen ist festzustellen, dass der Wald selbst keine klaren Grenzen hat. Dies bedeutet, dass die Plätze teilweise weniger einsehbar sind, aufgrund von Büschen, Hecken, Bäumen usw., andererseits jedoch offen oder öffentlich zugänglich sind. Daher besteht das Risiko, dass unbeteiligte Personen wie Spaziergänger usw. sehen können, was im Freien geschieht.

5.2.1 Hüttenplatz

Der Hüttenplatz des Waldmeister Kindergartens liegt an einem Weg für Spaziergänger und neben dem Reitplatz des Pferdehofes. Dieser Weg bildet mit dem Zaun die seitliche Grenze des Kindergartenbereiches. Die anderen Seiten des Platzes werden durch eine große Wiese begrenzt. Der Hüttenplatz ist von einem Zaun und einer gut erkennbaren Grenze umgeben.

Auf dem Platz befinden sich eine Hütte. Der Rest des Platzes ist offen zugänglich und größtenteils auch einsehbar. Die Hütte besteht aus einem großen Bereich, einer Küche und Toiletten. Sie dient als „drinnen“-Aufenthaltsbereich zum Mittagessen, im Winter auch zum Frühstück/Aufwärmen sowie für Spiele/Basteln usw. Es gibt einen Toiletteraum für Kinder, welcher teilweise auch als Wechselbereich (Windeln und Kleidung) dient. In dieser Hütte behalten Kinder und Personal normalerweise (je nach Witterung) Schuhe und (Matsch-/Schnee- usw.) Hosen an.

5.2.2 Waldplätze

Es gibt sowohl offene Waldplätze, die von Spaziergängern häufig genutzt werden, als auch relativ geschlossene Plätze, die sich abseits von Waldwegen befinden. Alle Waldplätze sind grundsätzlich öffentlich zugänglich und nicht ersichtlich begrenzt (die Grenzen sind mit den Kindern besprochen). Wir nutzen natürliche Gegebenheiten wie Büsche, Hecken oder Baumstämme, um Bereiche abzuschirmen, Sichtschutz zu schaffen und so die Privatsphäre der Kinder zu schützen. Alle Plätze verfügen auch über uneinsichtige Bereiche durch Jungbäume, Büsche, selbstgebaute Tipis, umgefallene Bäume usw.

An jedem Platz gibt es einen festgelegten Toilettenplatz, der am Rand des Platzes, von Wegen abgewandt liegt. Dieser wird bei Bedarf auch als Wechselort für Windeln und Kleidung genutzt.

5.3 **Potenzielle Stelle als Tatort**

Das pädagogische Personal ist sich bewusst, dass jede Situation und jeder Ort in der Einrichtung zu einem potenziellen Tatort für Kindeswohlgefährdung werden kann. Dennoch wurde eine Liste von Situationen bzw. Orten erstellt, in denen die Gefährdung des Kindeswohls im Kindergarten besonders präsent sein könnte, um die Aufmerksamkeit darauf zu schärfen.

- Begrüßung und Verabschiedung
- Morgenkreis
- Beim Wickeln und bei der Begleitung des Toilettengangs
- Beim Kleiderwechsel in der Garderobe, dem Wechselraum in der Hütte und im Wald
- Beim Händewaschen
- Beim Essen
- Beim Freien Spiel und pädagogischen Angeboten
- In der Hütte, insbesondere in nicht einsehbaren Bereichen
- Auf dem Außengelände
- Bei Ausflügen sowie in der Turnhalle

Den pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass Kinder in gefährlichen Situationen ohne Hilfe bleiben können, wenn keine Bindung und Beziehung zwischen pädagogischem Fachpersonal und den Kindern besteht, wir den Kindern keinen Raum und keine Zeit bieten, das pädagogische Personal keine Selbstreflexion durchführt, die Fachkräfte das Bild vom Kind missachten, sie wegschauen und

ignorieren, Informationen nicht weitergegeben werden, und Kinder nicht ernst genommen und heruntergespielt werden.

Um dem entgegenzuwirken, setzen wir im Kindergarten Waldmeister gezielte Maßnahmen um:

- Aufbau von Bindung und Beziehung: Wir legen großen Wert auf den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu jedem Kind. Dies geschieht durch einfühlsame Kommunikation, Zuhören und Verständnis für individuelle Bedürfnisse.
- Bereitstellung von Raum und Zeit: Unser pädagogisches Konzept sieht vor, den Kindern sowohl physischen als auch emotionalen Raum zu bieten. Wir schaffen Umgebungen, in denen sie sich frei entfalten können, und nehmen uns Zeit für persönliche Gespräche und Beobachtungen.
- Selbstreflexion des pädagogischen Personals: Regelmäßige Reflexionsprozesse sind fest in unserer Arbeitskultur verankert. Die Fachkräfte reflektieren ihre eigenen Handlungen, Vorurteile und Ansichten, um eine positive und unterstützende Umgebung zu gewährleisten.
- Respektierung des Kindesbildes: Das Bild vom Kind als kompetente, eigenständige Persönlichkeit steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Prinzipien. Wir respektieren die Autonomie der Kinder und ermöglichen es ihnen, ihre eigenen Erfahrungen zu machen.
- Nicht Ignorieren und Wegschauen: Unsere Fachkräfte sind sensibilisiert und geschult, um Anzeichen von Unwohlsein oder Gefährdung frühzeitig zu erkennen. Wir intervenieren sofort und suchen aktiv nach Lösungen.
- Weitergabe von Informationen: Ein effektiver Informationsaustausch innerhalb des Teams ist uns wichtig, um ein umfassendes Bild von den Bedürfnissen der Kinder zu erhalten. Dies ermöglicht eine koordinierte und individuelle Betreuung.
- Kinder ernst nehmen: Jedes Kind wird ernst genommen, und seine Sorgen oder Mitteilungen werden respektvoll behandelt. Wir vermeiden es, Erfahrungen herunterzuspielen, und bieten Unterstützung entsprechend den individuellen Bedürfnissen.

Durch diese gezielten Maßnahmen schaffen wir im Waldmeister Kindergarten eine Umgebung, in der das Wohl der Kinder an erster Stelle steht und potenzielle Gefahren frühzeitig erkannt und gemindert werden können.

6. Personalverantwortung

6.1 Einstellungsverfahren

Bei der Einstellung von Personal besteht, wie in anderen Einrichtungen auch, das Risiko, auf gewaltbereite Personen unter den Bewerberinnen und Bewerbern zu treffen. Dem wird durch die Pflicht zur Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses (nach SGB VIII §72a) und weiteren Maßnahmen (siehe Punkt 6.2 Fortbildungen) entgegengewirkt. Neben der Überprüfung des Personals durch erweiterte Führungszeugnisse ist es ebenso wichtig, qualifiziertes Personal mit pädagogischem Hintergrund sorgfältig auszuwählen. Dabei spielen die folgenden Maßnahmen eine wichtige Rolle. Bei der Einstellung lernen wir die Perspektive der neuen Mitarbeitenden dadurch kennen:

- Hospitation und Probearbeiten in der Einrichtung
- Beobachtung der Kontaktaufnahme mit Kindern (und Erwachsenen)
- Austausch im Team über den Eindruck der Bewerbenden
- Beobachtung von Mimik, Gestik und Kommunikation
- Betonung von Offenheit und Ehrlichkeit als Grundwerte
- Erstellung und Durchführung eines Einarbeitungskonzepts
- Lesen und Reflektieren des Kinderschutzkonzepts
- Thematisierung des Kinderschutzes in der Teambesprechung
- Gemeinsame Überarbeitung des Schutzkonzepts

Im Bewerbungsgespräch wird das Thema Kinderschutz mit mindestens einer Frage dazu aufgegriffen. Konkrete Beispielfragen sind:

- Stellungnahme (inhaltlich) bzw. Fragenkatalog zum Thema Kinderschutz
 - Wissen Sie, was ein Kinderschutzkonzept ist?
 - Welche Erfahrungen haben Sie bisher im Umgang mit Kinderschutzthemen gemacht? Haben Sie bereits damit gearbeitet?
 - Wovor sollen die Kinder geschützt werden?
 - Was ist für Sie grenzwertiges Verhalten?
 - Welche Bedeutung hat der Schutz von Kindern für Sie in Ihrer beruflichen Tätigkeit?
 - Wie gehen Sie damit um, wenn Sie den Verdacht haben, dass ein Kind misshandelt oder vernachlässigt wird?
 - Wie würden Sie auf Anzeichen von möglicher Kindeswohlgefährdung reagieren?
 - Können Sie Beispiele aus Ihrer bisherigen Arbeit nennen, in denen Sie in Bezug auf den Kinderschutz gehandelt haben?
- Fallbeispiele zur Einschätzung: Situationsbeschreibung mit Frage nach Reaktion
 - Zum Essen/Wickeln/Wechseln zwingen: Wie stehen Sie dazu?
 - Was machen Sie, wenn das Kind „nein“ sagt?
 - Was würden Sie tun, wenn Sie einen Kollegen/eine Kollegin beobachten, der/die Kinder anschreit?

Bei der Neueinstellung von Personal wird bereits im Erstgespräch auf das Vorhandensein des Schutzkonzepts der Waldmeister hingewiesen. Vor dem ersten Dienstantritt ist das Durchlesen des Schutzkonzeptes, der Konzeption und des Verhaltenskodexes obligatorisch. Auch

Kurzzeitpraktikanten/innen müssen die Selbstverpflichtungserklärung (siehe Anlage 11.1) vor Beginn ihrer Tätigkeit ausfüllen.

Im Bereich der Personalführung wird durch den Träger auf die Aktualität des erweiterten polizeilichen Führungszeugnisses geachtet. Auf die regelmäßige Überarbeitung der Konzeption sowie des Schutzkonzeptes wird durch das Team aufmerksam gemacht.

6.2 Fortbildungen

Nach der Einstellung ist es von großer Bedeutung, das Personal umfassend im Bereich Kinderschutz sowie bezüglich der Kinderschutzrichtlinien und -verfahren zu schulen. Externe Fortbildungen zu diesen Themen und der Sexualentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren werden vom Team besucht. Die Thematiken werden im Team und in der Supervision besprochen, um entwicklungsangemessen mit den Kindern arbeiten zu können und größtmöglichen Schutz zu gewährleisten. Das Ziel ist es, die Anzeichen von Vernachlässigung oder Missbrauch zu erkennen und angemessene Handlungsprotokolle bzw. -maßnahmen durchführen zu können.

Daher sind die Mitarbeiter verpflichtet, regelmäßig an Fortbildungen im Bereich des Kinderschutzes und der Sicherheit teilzunehmen und das Erlernte aktiv umzusetzen.

Zudem ist es wichtig, dieses Kinderschutzkonzept in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und zu aktualisieren, um sicherzustellen, dass es den aktuellen rechtlichen Anforderungen und den spezifischen Gegebenheiten des Kindergartens Waldmeister entspricht. Die fortlaufende Evaluierung und Anpassung dieses Konzepts sollen einen sicheren und unterstützenden Rahmen für die Entwicklung der Kinder im Kindergarten Waldmeister gewährleisten. Hierbei spielt die Auswertung von Vorfällen eine entscheidende Rolle, um kontinuierliche Verbesserungen der Sicherheitsmaßnahmen zu ermöglichen.

7. Maßnahmen zur Prävention

Im Folgenden werden die Maßnahmen zur Prävention in der Einrichtung des Kindergartens Waldmeister dargestellt. Ein Teil dieser Maßnahmen ist bereits in der Konzeption verankert (siehe Hinweise).

7.1 Generalverdacht

In der Gesellschaft herrscht bis heute teilweise eine skeptische Einstellung gegenüber männlichen Mitarbeitern in Kindertageseinrichtungen. Diese Einstellung teilt der Kindergarten Waldmeister nicht. Alle pädagogischen und pflegerischen Aufgaben werden gleichermaßen vom weiblichen und männlichen Personal übernommen. Die Einrichtung ist sich bewusst, dass Übergriffe sowohl von Männern als auch von Frauen vorkommen. Täterinnen wird es durch das in der Gesellschaft herrschende Bild sogar vereinfacht, sich einem Verdacht zu entziehen¹³.

7.2 Umgang mit Risikosituationen

Im Allgemeinen herrscht aufgrund des offenen und öffentlichen Bereichs eine erhöhte Aufmerksamkeit in der täglichen Arbeit. Beispielsweise werden Spaziergänger davon abgehalten, Fotos von der Gruppe oder einzelnen Kindern zu machen. Ebenso werden sie darauf hingewiesen, den Hüttenplatz zu verlassen bzw. nicht zu betreten, solange Betrieb herrscht.

Durch die unterschiedlichen Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten (einsichtig/uneinsichtig) verteilen sich auch die Erwachsenen am Platz (mindestens eine Person, die Aufsicht in der Hütte hat, und eine Person, die die Aufsicht draußen hat; Umhergehen auf dem Hüttengelände – Einsicht neben der Hütte). Ständige Absprachen unter den Erwachsenen, wer sich wo aufhält, begleitet oder beobachtet, stehen hierbei besonders im Vordergrund. Sollten die Kinder an nicht direkt einsehbaren Bereichen spielen wollen (im Gebüsch etc.) oder die „Pieselstelle“ im Wald aufsuchen wollen, müssen sie den Erwachsenen vorher Bescheid geben. Diese haben dann eine erhöhte Aufmerksamkeit für diesen Bereich.

7.2.1 Begegnungen mit Hunden

Da sowohl der Hüttenplatz als auch viele der Waldplätze an Spazierwegen für Hundebesitzer liegen und freilaufende Hunde auch eine Gefahr für die Kinder darstellen können, wird im Alltag besonders darauf geachtet. Wenn möglich findet zudem ein Besuch eines Hundetrainers oder einer Hundetrainerin statt, der oder die den Umgang vor allem mit fremden Hunden zeigt. Diese konkreten Verhaltensregeln werden mit den Kindern geübt und in den Kindergartenalltag integriert („Baum“/Wegdrehen/Dinge in den Händen fallen lassen etc.). Sollte ein Hund in direkte Nähe zu den Kindern kommen, ist eine erwachsene Person zur Stelle, um die Situation zu beobachten (läuft der Hund nur durch oder ist er interessiert an den Kindern?) und gegebenenfalls einzugreifen (Hund festhalten, Hundebesitzer ansprechen, Kinder außer Reichweite schicken oder abschirmen).

¹³ vgl. auch Zartbitter e.V. 2018

7.2.2 Toilettensituation

Die Toilette in der Hütte verfügt über eine verschließbare Tür, die von innen und außen zu öffnen ist und somit die Privatsphäre wahrt. Dieser Eingang ist sichtbar, wenn ein Kind die Toilette betritt oder verlässt. An der Tür ist eine Rot-Grün-Scheibe angebracht, die als Besetzsymbols für die Toilette dient. Dadurch ist auch für andere Kinder ersichtlich, ob die Toilette besetzt ist. Kinder gehen grundsätzlich alleine auf die Toilette und geben vorher einer erwachsenen Person Bescheid, es sei denn, sie wünschen ausdrücklich die Begleitung einer erwachsenen Person (Begleitung nur durch das Fachpersonal; Langzeitpraktikanten nur nach konkreter Einweisung und mit dem Wunsch des Kindes).

Die Grundhaltung bei der Begleitung auf der Toilette sowie beim Kleidungswechsel ist zurückhaltend, das heißt, das Kind wird gefragt, welche Begleitung es wünscht. Der achtsame Umgang in dieser intimen Situation beinhaltet auch die Wahrung einer nötigen Distanz, um die Intimsphäre des Kindes zu schützen. Konkrete Fragen werden gestellt, wie: „Wobei kann ich dir helfen?“, „Machst du das selbst oder soll ich das für dich machen?“, „Darf ich dir dabei helfen?“ und ähnliche. Für manche Kinder ist eine reine Präsenz des Erwachsenen außerhalb der Toilette oder in der Nähe der Pieselstelle ausreichend, während andere Kinder nach konkreter Hilfe beim An- und Ausziehen, Abputzen usw. fragen. Hierbei gehen wir individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein.

7.2.3 Wechseln von Kleidung und Windeln

Das Umziehen oder der Wechsel von Kleidung bzw. Windeln erfolgt grundsätzlich auf dem Hüttenplatz in der Toilette. Unter bestimmten Umständen kann dies auch in einem separaten Raum innerhalb der Hütte erfolgen, wobei dieser Bereich durch einen blickdichten Vorhang oder eine Tür vom vorderen Bereich abgetrennt wird. Die Begleitung erfolgt, wie zuvor beschrieben, durch das pädagogische Fachpersonal und wird individuell auf das jeweilige Kind abgestimmt, dabei jedoch zurückhaltend.

Die Begleitung bei Toiletten- oder Wechselvorgängen an den Waldplätzen entspricht der Begleitung auf dem Hüttenplatz und findet an uneinsichtigen Plätzen – abseits der Spielorte der Kinder und zugänglichen Waldwegen – statt.

7.2.4 Entkleiden und Doktorspiele

Das Entkleiden oder das Nackt-Ausziehen erfolgt ausschließlich im geschützten Rahmen der Hütte. Der durch einen Vorhang oder eine Tür abgetrennte Hüttenbereich dienen außerdem als Rückzugsort für die Kinder, um ruhiges Spiel oder intime Körpererfahrungen, wie „Doktorspiele“, zu ermöglichen. Diese Aktivitäten werden nur unter klaren Regeln und erhöhter Aufmerksamkeit gestattet. Die Grundregeln für "Doktorspiele" zielen darauf ab, die natürliche Neugier und Exploration der Kinder zu unterstützen, dabei jedoch sicherzustellen, dass die Aktivitäten respektvoll, verantwortungsbewusst und altersgerecht sind. Hier sind einige grundlegende Regeln im Waldmeister Kindergarten:

- **Freiwillige Beteiligung:** die Teilnahme an jeglichen Spielen oder Aktivitäten, einschließlich "Doktorspielen", sollte auf freiwilliger Basis erfolgen. Kinder sollten niemals dazu gedrängt werden, an solchen Aktivitäten teilzunehmen.
- **Altersgleichheit und Entwicklungsstand:** Die teilnehmenden Kinder sollten im gleichen Altersbereich sein, der Entwicklungsstand und der soziale Status der spielenden Kinder wird berücksichtigt und die Anzahl der Teilnehmer ist auf **zwei Kinder** beschränkt.
- **Einvernehmlichkeit:** alle beteiligten Kinder müssen sich einig sein und ihr Einverständnis geben. Es sollte klar sein, dass niemand zu etwas gezwungen wird und dass jedes Kind das Recht hat, sich zu jeder Zeit zurückzuziehen.

- Respekt und Sensibilität: die Kinder sollten aufgefordert werden, **respektvoll und sensibel** miteinander umzugehen. Körperliche Berührungen sollten auf ein Minimum beschränkt sein und ausschließlich im Rahmen der gemeinsamen Vereinbarungen erfolgen.
- Privatsphäre wahren: "Doktorspiele" sollten in einem **geschützten Raum** stattfinden, wo die Privatsphäre der beteiligten Kinder gewahrt bleibt. Dies könnte beispielsweise in einem abgegrenzten Bereich in der Hütte sein.
- Aufsicht und Unterstützung: pädagogisches Fachpersonal sollte in der Nähe sein, um die Aktivitäten zu überwachen und sicherzustellen, dass die Regeln eingehalten werden. Bei Bedarf können Erklärungen oder Unterstützung angeboten werden. Es gibt kein Rede- oder Schweigegebot.
- Altersgerechte Kommunikation: die Kommunikation über den menschlichen Körper sollte altersgerecht erfolgen. Pädagogisches Personal kann altersspezifische Bücher oder Materialien verwenden, um den Kindern das Verständnis für den menschlichen Körper zu vermitteln.
- Elterneinbindung: Eltern sollten über solche Aktivitäten informiert werden, und ihre Zustimmung oder Meinungen sollten berücksichtigt werden. Offene Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischem Personal ist entscheidend.

Es ist wichtig, dass die Kinder dabei unterstützt werden, gesunde Einstellungen gegenüber ihrem eigenen Körper und dem anderer zu entwickeln, während gleichzeitig ihre natürliche Neugier und Entdeckungsfreude respektiert werden.

7.3 Verhaltenskodex

Zusammen im Team wurde ein Verhaltenskodex erarbeitet, um einen Rahmen und eine Orientierung im Verhalten mit Kindern zu schaffen, der dem Kindeswohl größtmöglich entspricht und darüber hinaus einen Schutz der Mitarbeitenden für die Arbeit im Kindergarten Waldmeister gewährleistet. Dies beinhaltet vor allem den Schutz der Kinder vor Übergriffen jeglicher Art und den Schutz der Mitarbeitenden vor unbegründeten Verdachtswürfen. Der Verhaltenskodex des Kindergartens Waldmeister gründet auf den folgenden Prinzipien:

- Respektvolles Verhalten ist für alle Beteiligten verbindlich, sowohl im Umgang miteinander zwischen Kindern, Eltern, pädagogischen Fachkräften als auch anderen Mitarbeitenden.
- Die Verpflichtung zur Integrität und zum Schutz der Privatsphäre der Kinder und ihrer Familien beinhaltet die Vertraulichkeit persönlicher Informationen und Angelegenheiten.
- Es besteht die Verpflichtung, klare professionelle Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern einzuhalten, wobei unangemessene Nähe oder Berührung vermieden werden muss.
- Jeder im Kindergarten Waldmeister ist angehalten, das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt zu stellen und geeignete Maßnahmen zu ergreifen, wenn Bedenken hinsichtlich des Kindeswohls bestehen.
- Transparenz und Offenheit sind in der Kommunikation über alle Aktivitäten und Ereignisse im Kindergarten Waldmeister erforderlich, und es besteht die Verpflichtung zur Meldung von Problemen oder Bedenken.
- Die Verantwortung für die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder liegt bei allen Beteiligten. Es sind präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Gefahrensituationen

vorgesehen. Beispielsweise werden der Hüttenplatz und die Waldplätze vom pädagogischen Personal auf potenzielle Gefahrenquellen überprüft. Die Waldplätze unterliegen regelmäßigen Überprüfungen durch den zuständigen Förster bzw. durch die Försterin und werden entsprechend gekennzeichnet und abgesichert. Klare Anweisungen bezüglich sicherer Verhaltensweisen im Wald werden den Kindern gegeben.

- Klare Verfahren zur Meldung von Bedenken hinsichtlich des Kindeswohls sind festgelegt, und es wird Schutz vor möglichen Repressalien für diejenigen gewährleistet, die Bedenken melden (siehe 8.2 Notfallplan).
- Alle Beteiligten verpflichten sich zur Einhaltung aller relevanten Gesetze und Vorschriften im Bereich des Kinderschutzes. Sowohl neueingestellte Teammitglieder als auch Praktikanten werden im Zuge der Vertragsunterlagen sowie vor Dienstantritt auf diesen Verhaltenskodex hingewiesen und müssen die Kenntnisnahme durch Unterschrift bestätigen (siehe Anlage: Selbstverpflichtungserklärung).

Im Folgenden werden konkrete Regeln für das Verhalten gegenüber den Kindern aufgelistet:

Sprache

- Respektvolle verbale und nonverbale Kommunikation – dem Kind zugewandt.
- Verwendung kindgerechter und gewaltfreier Sprache – keine Bloßstellungen, Beschimpfungen oder abfällige Bemerkungen.
- Kommunikation auf Augenhöhe (sowohl in Gleichwertigkeit als auch körperliche Position – beispielsweise in die Knie gehen).
- Anwendung beschreibender Kommunikation mit klarer Wortwahl in Einzelsituationen.
- Ansprache der Kinder mit deren Vornamen oder dem gewünschten verkürzten Vornamen – keine Verwendung von Kosenamen!
- Dialogische Grundhaltung – beschreibende und abwartende Begleitung von Situationen (z.B., einzelne Schritte beim Wechseln beschreiben und die Reaktion des Kindes abwarten).

Nähe und Distanz

- Grenzen und Bedürfnisse der Kinder respektieren und achten.
- Gefühle beschreiben und zwischen "guten" und "schlechten" Gefühlen unterscheiden.
- Keine Geheimnisse mit Kindern haben (Ausnahme: "kurzweilige, freudige Geheimnisse" wie Geburtstagsüberraschungen oder Osternestsuche).
- Keine Geschenke an Kinder machen.
- Grenzen durch klares "Nein" sagen aufzeigen (sowohl unter Kindern als auch zwischen Erwachsenen/Kind und umgekehrt).
- Kinder nicht in Privatbereiche mitnehmen.
- Kinder werden im Hinblick auf Nähe und Distanz sensibilisiert. Klare Regeln bezüglich persönlicher Grenzen werden festgelegt, und die Gründe hinter diesen Regeln werden erklärt. Dabei führen wir altersgerechte Gespräche darüber, was angemessenes Verhalten in verschiedenen Situationen, Respekt und die persönlichen Grenzen anderer bedeuten.

Körperkontakt

- Körperlicher Kontakt erfolgt nicht gegen den Willen des Kindes; es wird immer gefragt, z.B. "Darf ich dir die Haare aus dem Gesicht streichen?" und definitiv nicht aufgrund des Bedürfnisses des Erwachsenen.
- Es findet kein Küssen zwischen Erwachsenen und Kindern (und umgekehrt) statt.
- Eigene körperliche Grenzen müssen klar definiert werden, insbesondere hinsichtlich Berührungen am eigenen Körper, wie zum Beispiel einem Klaps auf den Po durch das Kind.
- Kritisches Hinterfragen von allgemein verbreiteten körperlichen Zuwendungen (Schoß sitzen, Hochheben, Kopf streicheln etc.) ist erforderlich, insbesondere in beiläufigen Situationen.
- Es erfolgen keine ungefragten Berührungen im Gesicht und am Kopf.
- "Doktorspiele" können unter Einhaltung der Regeln zwischen zwei gleichaltrigen Kindern in einem abgetrennten Bereich in der Hütte stattfinden (siehe auch Punkt 7 im sexualpädagogischen Konzept).
- Es erfolgt kein Absuchen nach Zecken an Kindern.
- Zeckenentfernung findet nur statt, wenn äußerlich ersichtlich oder vom Kind darauf hingewiesen, jedoch keine Entfernung im Intimbereich.
- Das Kind trägt eigenständig Sonnencreme auf, und Hilfe wird nur angeboten, wenn es ausdrücklich danach fragt.
- Das Kind wählt, soweit möglich, den/die erwachsene Begleiter/in für Toilettenbesuche oder Wechseln selbst aus, wobei es so viel wie möglich selbstständig macht. Der/die Erwachsene hilft nur, wenn nötig (siehe 7.2 Umgang mit Risikosituationen).
- Einzelsituationen finden nur in offenen, zugänglichen und überschaubaren Räumlichkeiten statt, wobei ein weiterer Erwachsener die Möglichkeit hat, hinzuzukommen.

Aufsichtspersonen

- Klare Absprachen innerhalb des Teams werden getroffen, um festzulegen, wer sich wo aufhält, wer die Aufsicht führt und wer für welche Aufgaben zuständig ist.
- Kurzzeitpraktikanten haben nur im Notfall oder in Ausnahmesituationen Einzelsituationen mit Kindern.
- Erwachsene gehen alleine auf die Toilette, entfernt von der Gruppe.
- Erwachsene ziehen sich nicht vor Kindern aus oder um.
- Es wird sichergestellt, dass angemessene Aufsichtsverhältnisse eingehalten werden, mit mindestens zwei Erwachsenen für 20 Kinder und in der Regel einem Erwachsenen für sieben Kinder.
- Es wird sichergestellt, dass alle Kinder vom Personal gut sichtbar sind.

Dieser Verhaltenskodex fungiert als Leitfaden für ein respektvolles und sicheres Umfeld im Kindergarten Waldmeister, um das Wohl der Kinder sicherzustellen. Es ist wichtig, den Kodex regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf zu aktualisieren.

7.4 Sexualpädagogisches Konzept

Der Kindergarten Waldmeister wird in Zukunft ein erweitertes sexualpädagogisches Konzept einführen, das den pädagogischen Umgang mit der Sexualerziehung in der Einrichtung genauer

beschreibt. Bis zur Einführung dieses neuen Konzepts gelten die grundlegenden Prinzipien der Sexualpädagogik im Kindergarten Waldmeister. Bei der Ausgestaltung unseres pädagogischen Konzepts legen wir dabei besonderen Wert auf die folgenden Grundsätze:

- Altersgerechte Aufklärung: Wir stellen sicher, dass die Kinder altersgerechte Informationen über ihren eigenen Körper, Geschlechtsunterschiede und Sexualität erhalten. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Entwicklungsstufen jedes Kindes.
- Respekt und Toleranz: Unsere Bildungsarbeit betont Respekt, Toleranz und Vielfalt in Bezug auf Geschlecht, Familie und sexuelle Orientierung. Wir fördern einen offenen und wertschätzenden Umgang miteinander.
- Grenzen und Privatsphäre: Ein zentrales Anliegen ist die Vermittlung des Konzepts persönlicher Grenzen und Privatsphäre. Wir legen großen Wert auf klare Kommunikation, um sicherzustellen, dass niemand den Körper eines anderen ohne Einverständnis berührt.
- Aufklärung über Missbrauch: Unsere pädagogische Arbeit sensibilisiert die Kinder für unangemessene Berührungen und informiert sie darüber, wohin sie sich bei Bedenken wenden können. Das pädagogische Personal wird geschult, Anzeichen sexuellen Missbrauchs zu erkennen.
- Geschlechterrollen und -stereotype: Wir fördern ein egalitäres Verständnis von Geschlechterrollen und -stereotypen. Pädagogische Materialien und Aktivitäten werden so bereitgestellt, dass sie alle Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht ansprechen.
- Elternkommunikation: Die transparente Kommunikation mit den Eltern über Inhalte und Methoden der sexualpädagogischen Bildung ist uns ein Anliegen. Wir integrieren die Eltern aktiv in den Bildungsprozess.

Die erfolgreiche Umsetzung dieses Konzepts erfordert eine kontinuierliche Weiterbildung des Personals, klare Kommunikation mit den Eltern und eine flexible Anpassung an die Bedürfnisse der Kinder. Uns ist wichtig sicherzustellen, dass unsere pädagogischen Ansätze stets altersgerecht und respektvoll sind.

7.5 Partizipation und Beteiligung

Die Partizipation der Kinder spielt eine entscheidende Rolle in unserem pädagogischen Ansatz, da sie es den Kindern ermöglicht, sich als selbstwirksam und aktive Gestalter ihrer Umgebung zu erleben. Eine grundlegende Voraussetzung dafür bildet die positive Beziehung zwischen Pädagogen/Pädagoginnen und Kindern. In diesem Zusammenhang fördern und betonen wir die Bedeutung von positiven und respektvollen Beziehungen innerhalb unserer pädagogischen Gemeinschaft.

Wir setzen darauf, eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen, die durch offene Kommunikation geprägt ist. Dieses Umfeld dient dazu, dass sich die Kinder wohl und akzeptiert fühlen. Diese positiven Beziehungen ermutigen die Kinder, ihre Sorgen und Wünsche offen zu formulieren und ermöglichen es ihnen gleichzeitig, ihre eigenen Grenzen zu zeigen.

Unsere pädagogische Ausrichtung strebt aktiv danach, eine unterstützende Umgebung zu schaffen, in der die Kinder nicht nur gehört werden, sondern auch das Gefühl haben, dass ihre Meinungen und Bedürfnisse ernst genommen werden. Durch die Förderung von Partizipation und den Aufbau positiver Beziehungen schaffen wir eine Grundlage, auf der Kinder ihre Persönlichkeit entfalten können.

Ein weiteres grundlegendes Prinzip ist das Empowerment der Kinder, welches wir durch die gezielte Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl erreichen. Wir ermutigen die Kinder aktiv zur Mitbestimmung und Teilnahme an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und ihre Erfahrungen innerhalb der Einrichtung betreffen. Dieser Ansatz stärkt nicht nur ihre individuelle Entwicklung, sondern fördert auch ihre aktive Rolle in der Gemeinschaft.

Die Punkte zur Partizipation bzw. Beteiligung der Kinder im Wald- und Naturkindergarten Waldmeister sind im Abschnitt 4.5 der Konzeption beschrieben und werden regelmäßig überarbeitet.

7.6 Beschwerdemanagement

Die Möglichkeiten zur Einreichung von Beschwerden im Wald- und Naturkindergarten Waldmeister sind im Abschnitt 4.7 der Konzeption beschrieben und werden regelmäßig überarbeitet. Sollte eine Beschwerde von Eltern entstehen, wird sie mithilfe des Formulars (siehe Anlage 11.2) erfasst und weiterbearbeitet.

7.7 Reflexion und Fortbildungen

Das Team des Waldmeister Kindergartens legt großen Wert auf Selbstreflexion sowie Teamreflexion über individuelle Erfahrungen und Verhaltensweisen im Umgang mit Kindern. Konkrete Situationen und Einstellungen werden im offenen Dialog während Teamsitzungen und Supervisionen besprochen und gegebenenfalls dokumentiert. Zudem erhält das Team regelmäßige Unterstützung durch eine Supervisorin, die auch bei Fragen zum Thema Kinderschutz und Kindeswohl einbezogen wird.

Externe Fortbildungen zu diesen Themen sowie zur Sexualentwicklung von Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren werden vom Team besucht. Die behandelten Thematiken werden im Team und während Supervisionen diskutiert, um sicherzustellen, dass die Pädagogische Fachkräfte entwicklungsangemessen mit den Kindern arbeiten können und größtmöglichen Schutz gewährleisten.

7.8 Erziehungspartnerschaft

Die Eltern der Kinder im Kindergarten Waldmeister werden durch die Erziehungspartnerschaft eng miteinbezogen. Das Team und die Eltern können füreinander sowohl als Informationsquelle als auch als Unterstützung und Vermittlung an externe Fachstellen dienen. Es werden Elternabende zu den Themen Sexualentwicklung und Kindeswohl sowohl intern als auch ggf. mit externen Referenten durchgeführt. Zudem werden Informationsmaterialien bereitgestellt und ein Kooperationsnetzwerk aufgebaut. Die Organisation und Durchführung dieser Aktivitäten können von allen beteiligten Personen (Team/Eltern) übernommen werden.

Regelmäßig informiert der Kindergarten im Rahmen von Elternabenden über die Trägerverpflichtung zum Kinderschutz sowie das vorhandene Schutzkonzept, das Sexualpädagogische Konzept und die Konzeption insgesamt. Beim Antritt des Kindergartenplatzes und bei verschiedenen pädagogischen Elternabenden wird auf die Konzeptionen bzw. das Schutzkonzept hingewiesen und diese Themen werden inhaltlich miteinbezogen.

8. Maßnahmen zur Intervention

Im Folgenden werden die Maßnahmen zur Intervention für Fälle innerhalb sowie außerhalb der Einrichtung beschrieben. Um diese besser zu erklären, werden präventive Maßnahmen (siehe Abschnitt 7) erneut aufgegriffen.

8.1 Verhaltensweisen bei Grenzverletzungen/Übergriffen

Die nachfolgenden Regeln und Verhaltensweisen gelten im Hinblick auf einen möglichen Generalverdacht für alle am Kind beteiligten Personen (Personal, Praktikant/innen etc. – männlich/weiblich/divers). Bezüglich des Nähe- und Distanzverhaltens sind die risikoreicheren „Eins-zu-Eins-Situationen“ im Kindergarten Waldmeister so gestaltet, dass jederzeit eine weitere Aufsichtsperson Einblick in die stattfindende Begleitung des Kindes haben kann. Konkret sind alle Orte offen zugänglich (alle Türen außer dem Umkleideraum für Personal werden nicht verschlossen). Im Falle einer (verdächtigen) Grenzverletzung wird gemäß Abschnitt 8.2 des Notfallplans vorgegangen.

Bei Grenzverletzungen unter Kindern (z.B., wenn ein Kind körperliche oder verbale Gewalt gegenüber einem anderen Kind ausübt) wird wie folgt vorgegangen: Konkrete Beobachtung und Einschätzung der Situation (Können die Kinder das untereinander noch selbst regeln?), aktiv werden, Ruhe bewahren, Eingreifen und die Grenzverletzung stoppen, die Situation mit den betroffenen Kindern klären, gegebenenfalls die Situation im Team besprechen und wenn nötig mit der Gruppe aufarbeiten.

Es ist für uns nicht realisierbar, sämtliche Arten von Grenzverletzungen und Übergriffen, die zwischen den Kindern auftreten können, aufzulisten, da diese äußerst vielfältig sein können. Zudem ist es nicht zielführend, konkrete Maßnahmen der Intervention für jede Situation im Voraus zu beschreiben. Als pädagogische Begleitung möchten wir uns nicht an festgelegte Maßnahmen binden, um flexibel auf die Bedürfnisse der Kinder und spezifische Situationen eingehen zu können. Das Eingreifen bei Bedarf steht außer Frage, und je nach beobachteter Kindeswohlgefährdung werden die Schritte gemäß Abschnitt 8.2 umgesetzt.

Natürlich gibt es konkrete, wiederkehrende Situationen im Alltag, bei denen das Personal grundsätzlich ähnlich vorgeht (siehe oben). Wenn sich beispielsweise zwei Kinder in einem handgreiflichen Konflikt befinden, interveniert der/die beobachtende Erwachsene unverzüglich und trennt die beiden Kinder. Anschließend wird die Situation in Ruhe mit allen Beteiligten besprochen, und gegebenenfalls werden gemeinsam mit den Kindern Maßnahmen erarbeitet.

Sollten in den oben beschriebenen Situationen Grenzverletzungen oder (sexuelle) Übergriffe stattfinden, wird gemäß dem im Folgenden beschriebenen Handlungsleitfaden vorgegangen.

8.2 Handlungsleitfaden für Vorgehen bei Verdachtsfällen (Notfallplan)

Das Vorgehen bei Verdachtsfällen ist im Kindergarten Waldmeister wie im Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes unter „Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“¹⁴

¹⁴ BAGE 2020, S. 56-73

beschrieben. Sowohl die Übersicht „Schnelle Hilfe“ als auch das „Handlungsschema“¹⁵ liegen für Team und Eltern jederzeit zugänglich im Kindergarten.

Der im Folgenden genauer beschriebene Handlungsleitfaden gilt für das Vorgehen beim Verdacht auf (sexuellen) Missbrauch innerhalb der Einrichtung (Mitarbeitende/r – Kind), außerhalb der Einrichtung (Familie/Freunde/Bekannte/Fremde – Kind) und bei (sexuellen) Grenzverletzungen unter Kindern (in der Einrichtung).

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung sollen von der jeweiligen Fachkraft alle scheinbar zum Sachverhalt gehörenden Aspekte **schriftlich festgehalten** werden (Dokumentation über z.B. alle genauen Aussagen des Kindes/der betroffenen Person, körperliche Anzeichen, allgemeine Beobachtungen usw.). Zudem wird versucht, eine Kindeswohlgefährdung von anderen Problemen objektiv zu unterscheiden.

Im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung innerhalb der Einrichtung (Mitarbeitende/r – Kind) wendet sich die beobachtende Person an die Leitung. Sollte es die Leitung selbst betreffen, wendet sich die beobachtende Person an den Träger bzw. die Gemeinde Vörsstetten. Hier wird nach dem "Handlungsschema" der BAGE (siehe Anlage 11.4) vorgegangen.

Im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung unter Kindern oder außerhalb der Einrichtung (Familie/Freunde/Bekannte/Fremde – Kind) findet ein zeitnaher Austausch mit dem Team und der Leitung statt, ggf. Supervision. Je nach Fall kann auch der Träger involviert sein, um Objektivität zu gewährleisten. Hier wird nach der Übersicht "Schnelle Hilfe" der BAGE (siehe Anlage 11.3) vorgegangen.

Austausch wer mit wem?

- Verdacht zwischen Kind und Familie/Freunde/Bekannte/Fremde → im Team und Leitung
- Verdacht zwischen Kind und Kollege/in → Beobachtende Person und Leitung
- Verdacht zwischen Kind und Leitung → Beobachtende Person und Träger

Wenn sich die Anhaltspunkte für eine Gefährdung verdichten, wird eine "insoweit erfahrene Fachkraft" hinzugezogen. Dazu gibt es die Vereinbarung zum Schutzauftrag der Jugendhilfe (gem. § 8a Abs. 4 SGB VIII und § 72a SGB VIII) zwischen dem Kreisjugendamt des Landkreises Emmendingen und dem Jugendamt Emmendingen sowie der Gemeinde Vörsstetten. Um einen Austausch mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft zu bekommen, können der Träger und die Leitung direkt eine insoweit erfahrenen Fachkraft des Landkreises Emmendingen kontaktieren (siehe Abschnitt 8.3). Nach einer gemeinsamen (Gefährdungs-/Risiko-)Einschätzung wird das weitere Vorgehen erwogen und besprochen, ob intern Maßnahmen ergriffen werden können oder Hilfe von externen Fachberatungsstellen in Anspruch genommen werden soll. Zudem muss bewertet werden, ob Maßnahmen zum sofortigen Schutz des Kindes notwendig sind. Je nach Fall wird bei einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern/Personensorgeberechtigten das weitere Vorgehen besprochen

¹⁵ BAGE 2020, S. 59 und S. 71 – siehe Anlagen 11.3 und 11.4

(inklusive Hilfeplan etc.) und Vereinbarungen getroffen, die bei verabredeten Folgetreffen überprüft werden. Ist nach einer erneuten Gefährdungseinschätzung die Gefahr für das Kindeswohl noch vorhanden, wird der Fall an das Jugendamt übergeben.

Wichtig: Alle Situationen, Übergriffe, Abläufe, Schritte und Verfahrenswege werden protokolliert und dokumentiert!

Verhalten bei Kindeswohlgefährdung

- Dem betroffenen Kind gegenüber (hat immer Vorrang!)
 - 1) Keine Frage stellen
 - 2) Aktiv zuhören
 - 3) emotionale Zuwendung, Trösten, Glauben schenken
 - 4) Beobachten
 - 5) Schutz herstellen und Stärkung im Alltag bieten
 - 6) Ggf. Einleitung von Unterstützungsmaßnahmen bzw. Nachsorgemaßnahmen
- Dem übergriffigen Kind gegenüber
 - 1) Direkte Konfrontation mit dem übergriffigen Verhalten (Fakten klar benennen)
 - 2) Klare Bewertung des Verhaltens vornehmen (nicht die Person bewerten)
 - 3) Verbot des Verhaltens klar formulieren
 - 4) Konsequenzen besprechen und Maßnahmen zum Schutz einleiten
 - 5) Einsicht in sein/ihr Fehlverhalten fördern, ggf. zeitlich begrenzte Maßnahmen zum Schutz einleiten
 - 6) Einleitung von Unterstützungsmaßnahmen bzw. Nachsorgemaßnahmen
- Der pädagogischen Fachkräfte und der Leitung
 - 1) Trennen der Kinder
 - 2) Situation übernehmen, ggf. Absprache/Einbeziehung weiterer Fachkräfte
 - 3) Leitung informieren und involvieren
 - 4) Gefahrenpotential intern einschätzen und Sofortmaßnahmen ergreifen
 - 5) Träger informieren
Gespräch mit Betroffenen
 - Einsicht: Information an Träger – Maßnahme
 - Nicht Einsicht: Information an Träger – KVJS – Freistellung
 - 6) Ggf. externe Expertise einholen (Kontakt mit Insoweit erfahrener Fachkraft am Landratsamt Emmendingen)
 - 7) Sorgeberechtigte einbeziehen
 - 8) Risikoanalyse abschließen
 - 9) Weitere Maßnahmen einleiten und absichern (z.B. Informationen der übrigen Eltern nach Abwägen der „schwere“ und Dringlichkeit der Situation – geeignete Form (Elternbrief, Elternabend, Einzelgespräche usw.) sowie richtiger Zeitpunkt wichtig!)

Wichtiges Verhalten beim Einbezug von Sorgeberechtigten

- Information und Einbeziehen der Sorgeberechtigten des übergriffigen Kindes und des gefährdeten Kindes (Ausnahme: bei Verdacht auf innerfamiliären Missbrauch).
- Transparenz schaffen
- Sachverhalt genau benennen
- Sensibel vorgehen
- Kein Bagatellisieren
- Verständnis schaffen
- Vertrauen (wieder) herstellen
- „Not“ der Eltern erkennen und Unterstützung, ggf. durch andere Stellen, anbieten
- Interventionen und weitere Maßnahmen vermitteln und klären

8.3 Kooperation mit Fachberatungsstellen

Der Wald- und Naturkindergarten Waldmeister kooperiert mit verschiedenen Fachberatungsstellen zur Beratung und Prävention im Bereich Kinderschutz. Dazu gehören unter anderem die Erziehungsberatungsstelle, die Frühförderstelle und die Fachberatung Familien und Bildung im Landkreis Emmendingen sowie das Amt für Familienbegleitende Hilfen, Fachbereich Kinder, Jugend und Bildung, und die Fachberatung Kindertageseinrichtungen im Landratsamt Emmendingen zu Informationszwecken. Hier sind einige Kontaktdaten im Bereich Kinderschutz:

- Frau Christina Hin
Amt für Familienbegleitende Hilfen, Fachbereich Kinder, Jugend und Bildung, Fachberatung Kindertageseinrichtungen
Postanschrift: Bahnhofstraße 2-4, 79312 Emmendingen
Besuchsanschrift: Gartenstr. 30, 79312 Emmendingen
Telefon: + 49 7641 451-3203
Mail: c.hin@landkreis-emmendingen.de
www.landkreis-emmendingen.de
- Insoweit erfahrene Fachkraft
Amt für Familienbegleitende Hilfen
Telefon: 07641 451-3210
Mail: familienberatung-em@landkreis-emmendingen.de

9. Schlusswort

Im Sinne einer sicheren und geschützten Umgebung für unsere Kinder ist es von größter Bedeutung, dass wir als Gemeinschaft zusammenarbeiten und uns kontinuierlich für den Kinderschutz engagieren. Die Erarbeitung dieses Schutzkonzepts im pädagogischen Team und in Zusammenarbeit mit dem Träger des Wald- und Naturkindergartens Waldmeister hat maßgeblich zur Verbesserung der Qualität in der Einrichtung beigetragen. Es dient als Orientierungshilfe, bietet eine klare Übersicht und gewährleistet den Schutz nicht nur der Kinder in der Einrichtung, sondern auch der Mitarbeitenden vor Verdachtsfällen während der Arbeit. Der externe Teil der Konzeption wird regelmäßig reflektiert, analysiert, überarbeitet und an die Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes angepasst.

Durch die Umsetzung dieses Kinderschutzkonzepts und die konsequente Anwendung der darin festgehaltenen Maßnahmen setzen wir ein klares Zeichen für die Wahrung der Rechte und das Wohl unserer Kinder. Wir verpflichten uns dazu, sensibel auf mögliche Risiken zu reagieren, Kinder in schwierigen Situationen zu unterstützen und präventive Maßnahmen zu ergreifen, um potenzielle Gefahren zu minimieren. Durch diese Vorsorge soll der größtmögliche Schutz der Kinder im Kindergarten Waldmeister gewährleistet sein. Mit dem gemeinsamen Einsatz aller Beteiligten möchten wir eine sichere und liebevolle Umgebung schaffen, in der jedes Kind die Möglichkeit hat, sich gesund zu entwickeln und sein volles Potenzial zu entfalten.

Wir danken allen Beteiligten für ihre Mitwirkung bei der Erarbeitung dieses Schutzkonzepts und wünschen uns weiterhin ein vertrauensvolles Miteinander sowie alles erdenklich Gute für unsere Kinder.

10. Literaturverzeichnis

AMYNÄ e.V. im Auftrag des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München (2018) Skript „Schutzkonzepte zur Prävention von sexuellem Missbrauch entwickeln“ – Schulung zum Handbuch „Umgang mit sexueller Gewalt in Kindertageseinrichtungen“ für Eltern-Kind-Initiativen in München.

AMYNÄ e.V. (2019) Kinderschutz zwischen Wald und Wiese – Schutzkonzepte gegen sexuellen Missbrauch in Waldkindergärten. München

BAGE – Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen e.V. (Hrsg.) (2020) Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in Elterninitiativen, Kinderläden und selbstorganisierter Kinderbetreuung. Berlin

Bundeskanzleramt Österreich (2024) Gewaltinfo.at. <https://www.gewaltinfo.at/fachwissen/definition-gewalt.html> (zuletzt aufgerufen am 16.02.2024)

Bundesministerium der Justiz (2011) Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG) https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl121s1444.pdf#__bgbl__%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl111s2975.pdf%27%5D__1708077577200 (zuletzt aufgerufen am 16.02.2024)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2022). Das Bundeskinderschutzgesetz. <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/Bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-86268> (zuletzt aufgerufen am 16.02.2024)

Duden (2024) Gewalt. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Gewalt> (zuletzt aufgerufen am 15.02.2024)

Duden (2024) Übergriff. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Uebergriff> (zuletzt aufgerufen am 15.02.2024)

Duden (2024) Machtgefälle. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Machtgefalle> (zuletzt aufgerufen am 15.02.2024)

Enders, Ursula (Hrsg.) (2019). Zart war ich, bitter war's. Handbuch gegen sexuellen Missbrauch. Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch

KITA -Fachberatung und Fachplanung der Landeshauptstadt München – Referat für Bildung und Sport (2017) Handbuch – Umgang mit sexueller Gewalt in Kindertageseinrichtungen.

Ulli Freund und Dagmar Riedel-Breidenstein (2006) Sexuelle Übergriffe unter Kindern: Handbuch zur Prävention und Intervention. Mebes & Noack Verlag.

Zartbitter e.V./Endres, Ursula (2018) Sexuelle Übergriffe und Missbrauch durch Frauen und jugendliche Mädchen. Köln. https://www.zartbitter.de/gegen_sexuellen_missbrauch/images/Frauen_und_jugendliche_Maedchen_als_Taeterinnen_sexualisierter_Gewalt_gegen_Kinder_und_Jugendliche.pdf (Zuletzt aufgerufen am 16.02.2024)

11. Anlage

11.1 Selbstverpflichtungserklärung



Ich, [Vor- und Nachname], habe den Verhaltenskodex des Kindergartens Waldmeister gelesen und erkläre hiermit meine uneingeschränkte Verpflichtung zum Kinderschutz im Rahmen meiner Tätigkeit im Kindergarten Waldmeister (Am Sportplatz 5, 79279 Vörsstetten).

Ich achte die Würde meiner Mitmenschen. Meine Arbeit im Kindergarten Waldmeister ist von Wertschätzung, Vertrauen und Grenzachtung geprägt.

Ich verpflichte mich, die Sicherheit, das Wohlbefinden, die Würde und die Rechte der Kinder stets an oberste Stelle zu setzen. Dabei werde ich insbesondere darauf achten, eine respektvolle und förderliche Umgebung zu schaffen, in der Kinder geschützt, geachtet und unterstützt werden. Ich nehme die individuellen Grenzempfindungen der Kinder und Kollegen/innen wahr und respektiere sie.

Ich achte auf Grenzüberschreitungen und –verletzungen durch Mitarbeitende und Teilnehmende in den Gruppen, bei Angeboten und Aktivitäten. Ich vertusche sie nicht und reagiere angemessen darauf. In meinem Handeln werde ich die im Kinderschutzkonzept des Kindergartens festgelegten Richtlinien und Verfahren genau beachten. Dies schließt die Wahrung von Privatsphäre, die Beachtung persönlicher Grenzen und die umgehende Meldung von etwaigen Bedenken oder Vorfällen ein.

Ich beziehe aktiv Stellung gegen abwertendes, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten in jeglicher Art, egal, ob dieses Verhalten durch Worte, Taten, Medien sowie Bilder und Video erfolgt. Ich bin mir einer Vorbildfunktion gegenüber den mir anvertrauten Kindern und Auszubildenden bewusst. Mein pädagogisches Handeln ist nachvollziehbar und ehrlich. Ich nutze keine Abhängigkeiten aus und missbrauche nicht das Vertrauen der Kinder.

Ich achte bei der Auswahl von Spielen, Methoden und Aktionen darauf, dass Kinder sich wohl und sicher fühlen und ihre persönliche Grenzen nicht verletzt werden. Die Auswahl dessen erfolgt kindgerecht und sie werden partizipativ gestaltet. Bei Grenzüberschreitungen und in allen Formen seelischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt gegen Kinder hole ich mir umgehend Beratung von Fachkräften und spreche das weitere Vorgehen mit ihnen ab.

Mir ist bewusst, dass jede Art der sexuellen Misshandlung mit Schutzbefohlenen disziplinarische und gegebenenfalls strafrechtliche Folgen hat. Ich versichere, dass ich nicht wegen einer Straftat im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt verurteilt bin oder ein solches Verfahren gegen mich anhängig ist. Für den Fall, dass diesbezüglich ein Ermittlungsverfahren gegen mich eingeleitet wird, verpflichte ich mich, dies der Leitung des Kindergartens und meinem Arbeitgeber, der Gemeinde Vörsstetten, umgehend mitzuteilen. (Dies bezieht sich auf folgende §§StGB: §171, §174 bis §174c, §176 bis §180a, §181a, §182 bis §184g, §184i, §201a, §225, §232 bis §233a, §234, §235 oder §236)

Ich verpflichte mich zur regelmäßigen Teilnahme an Schulungen und Fortbildungen zum Thema Kinderschutz, um mein Verständnis zu vertiefen und meine Fähigkeiten im Umgang mit Kinderrechten zu stärken. Diese Selbstverpflichtungserklärung unterstreicht meine persönliche Hingabe und Verantwortung für den Kinderschutz im Kindergarten, und ich bin mir bewusst, dass Verstöße gegen diese Prinzipien zu disziplinarischen und/oder strafrechtlichen Maßnahmen führen können.

Ort / Datum

Unterschrift [Vor- und Nachname]

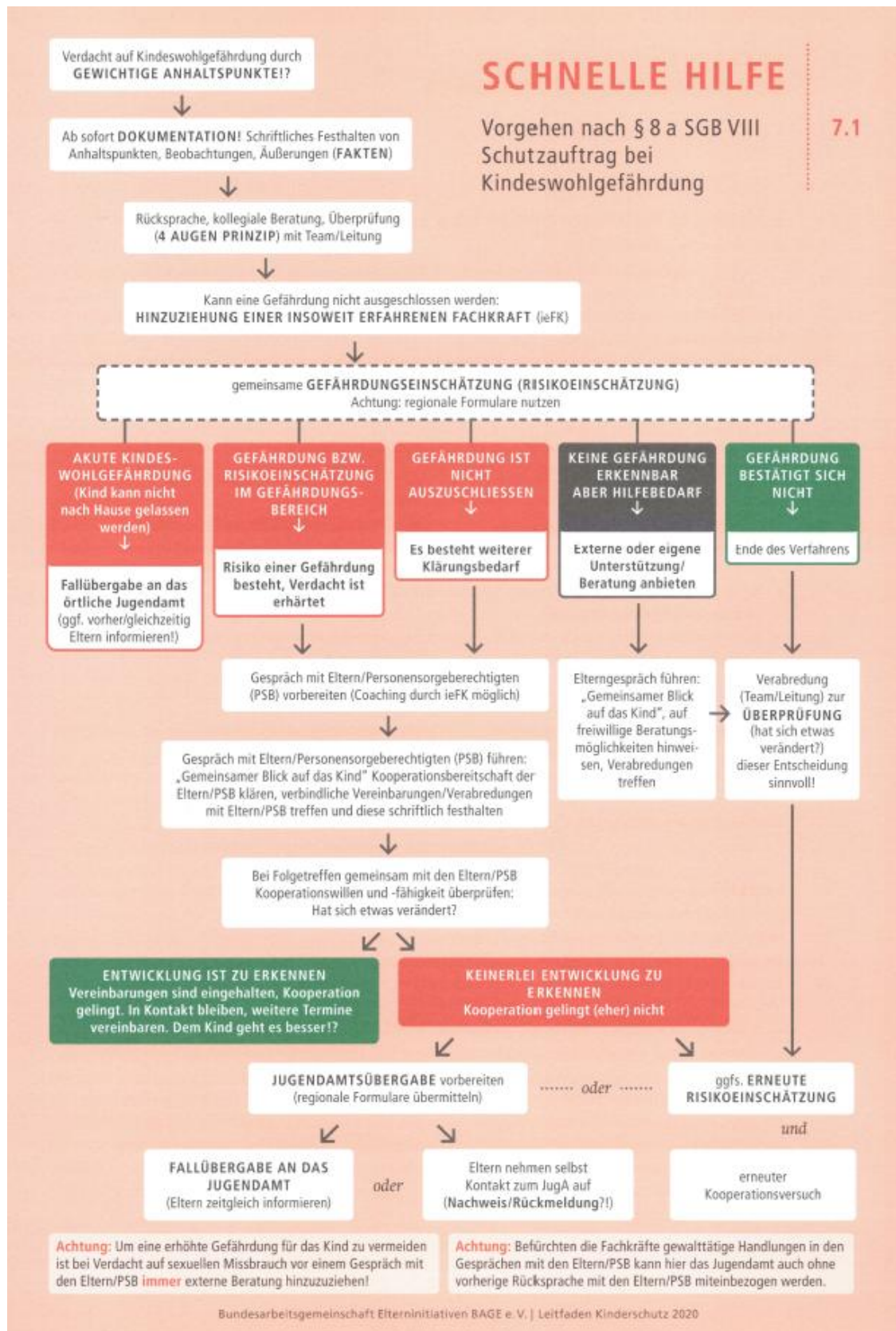
11.2 Formular zur Beschwerdeerfassung

Beschwerdeeingang	
Datum der Beschwerde	
Entgegengenommen durch (Name)	
Beschwerdeführer	
Name	
Telefon/Email	
Grund der Beschwerde	
Beschreibung des Problems	
Sofortige Lösungsvorschläge	
Wurde Lösungsvorschläge sofort eingeleitet?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<u>Wenn ja:</u> wer hat die Lösungen eingeleitet?	
<u>Wenn ja:</u> Beschreibung der Lösung	
<u>Wenn ja:</u> War die sofortige Lösung erfolgreich?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<u>Wenn ja:</u> Ist bereits mit der sofortigen Lösung dir Beschwerde aus der Welt?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Vereinbarung mit dem/r Erziehungspartner/in	
Wurde eine Vereinbarung getroffen, wie das Problem abgestellt werden kann?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<u>Wenn ja:</u> Wie lautet der Inhalt der Vereinbarung?	
Muss die Beschwerde für die weitere Bearbeitung an einen anderen Mitarbeiter übergeben werden?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<u>Wenn ja:</u> An welchen Mitarbeiter?	
_____	_____
Datum, Unterschrift der Pädagogische Fachkraft	Datum, Unterschrift der Eltern oder sonstige Person

Lösung der Beschwerde	
Welche Schritte wurden eingeleitet, um die Ursache der Beschwerde zu beseitigen?	
Bis wann kann die Lösung herbeigeführt werden?	
Abschluss der Beschwerdebearbeitung	
Wurde das Problem gelöst?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<u>Wenn ja:</u> Wie wurde das Problem gelöst?	
<u>Wenn ja:</u> Wann wurde der/die Erziehungspartner/in über die Lösung der Beschwerde informiert?	
<u>Wenn ja:</u> War der/die Erziehungspartner/in mit der Lösung zufrieden?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<u>Wenn nein:</u> Warum konnte die Beschwerde nicht behoben werden?	
<u>Wenn ja:</u> Wurde sichergestellt, dass die Beschwerde nicht wieder auftaucht?	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Nachrichtlich weitergeleitet an	<input type="checkbox"/> Träger <input type="checkbox"/> Leitung <input type="checkbox"/> Pädagogische Fachkräfte <input type="checkbox"/> Fachberatung <input type="checkbox"/> Sonstige _____
 <hr/> Datum, Unterschrift der Pädagogische Fachkraft, welche die Beschwerde bearbeitet hat	

11.3 Schnelle Hilfe

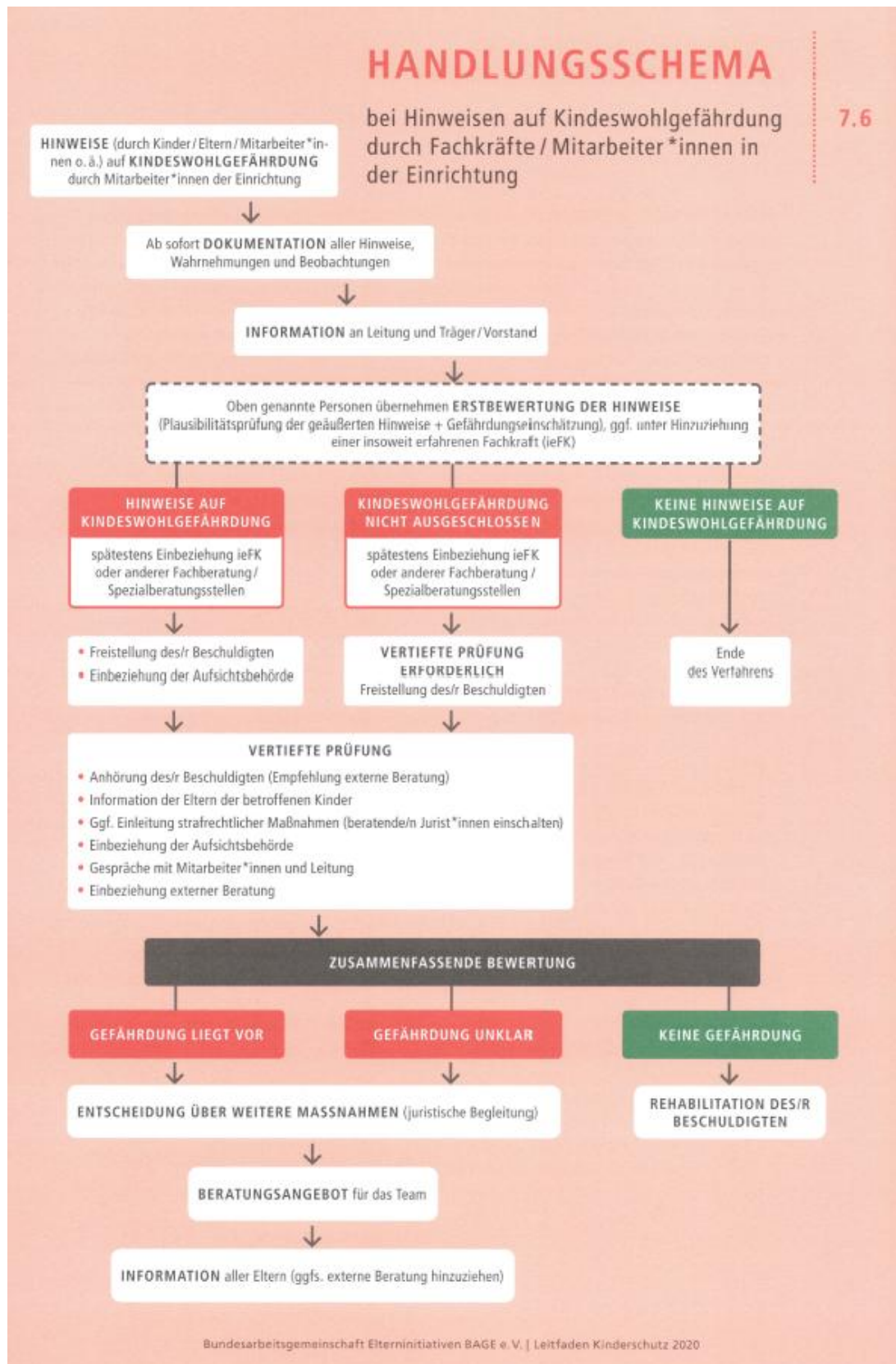
Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung außerhalb der Einrichtung



BAGE Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (2020) S. 59 - Schnelle Hilfe

11.4 Handlungsschema

Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung innerhalb der Einrichtung (Fachkraft/MitarbeiterInnen – Kind)



BAGE Leitfaden zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes (2020) S. 71 – Handlungsschema